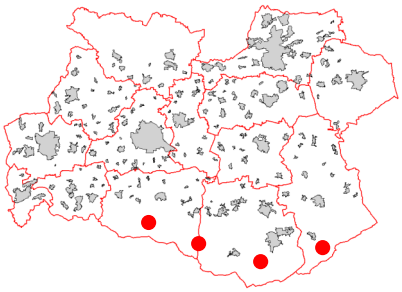
Rettet den Arnsberger Wald

Keine Windkraftanlagen in geschlossenen Waldgebieten

Text: Prof. Dr. Wilfried Stichmann, Möhnesee-Körbecke
Foto: Peter Sukkau, Soest



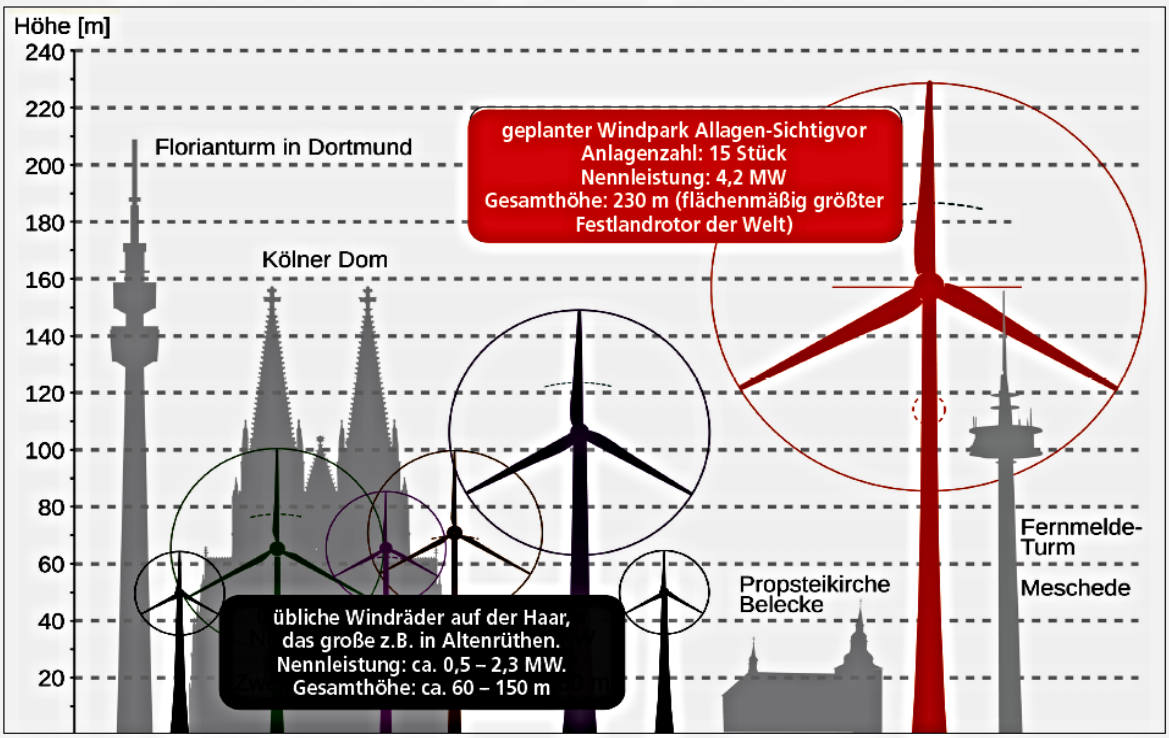
Im Bericht des Landes NRW über die jüngste Waldinventur heißt es wörtlich: "Wälder sind im bevölkerungsreichen Nordrhein-Westfalen ein knappes Gut.

Mehr als 17,5 Millionen Menschen leben hier, so viele wie in keinem anderen Bundesland. Rein rechnerisch würden jeder Einwohnerin und jedem Einwohner 532 m^2 Wald zur Verfügung stehen. Bundesweit sind es rund 1400 m^2 pro Einwohner, knapp dreimal so viel! Wälder haben daher im Industrieland NRW eine besonders hohe Bedeutung

* für die Erholung und Freizeitgestaltung der Bevölkerung,
* für die biologische Vielfalt
* und als Lieferant des Rohstoffes Holz."

Und in der Tat erfährt der Wald, vor allem auch der Arnsberger Wald, in unserer Zeit eine hohe Wertschätzung, die auch finanziell einen Niederschlag findet. Große Teile wurden als FFH- und Naturschutzgebiete ausgewiesen. In etlichen alten Buchenbeständen wird auf die Nutzung des Holzes verzichtet, um in künftigen Wildnis-Gebieten die natürliche Ent-

Höhenvergleich der Windräder im geplanten Windpark Allagen-Sichtigvor mit anderen Bauwerken



Wir haben hier eine Grafik geschaffen, die die Größenverhältnisse zeigt. Das rote Windrad ist die E-141. Von diesem Typ sollen im geplanten Windpark Allagen/Sichtigvor 15 Stück gebaut werden. *Grafik: Bürgerinitiative*

Grafik:
Bürgerinitiative „Windpark Arnsberger Wald - nicht mit uns", Warstein-Allagen

wicklung uralter Wälder zu studieren und zu erleben. Auch klare Waldbäche samt ihrer Auen wurden umfassend renaturiert.

Waldeigentümer, das Land und die Kommunen, investieren in den Umbau naturferner Fichten-Monokulturen in zukunftsfähige Wälder. Insgesamt kann man sagen: Die Entwicklung des Arnsberger Waldes ist auf einem guten Weg!

Da wirkt es gerade zynisch, wenn ausgerechnet das Land Nordrhein-Westfalen im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern mit vergleichbar großem Flächenanteil des Waldes (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen) den noch bis 2011 für selbstverständlich gehaltenen Tabu-Status des Waldes aufgibt.

Dahinter steckt der Irrtum, dass man die letzten noch großflächig und unzerstückelt erhaltenen Waldgebiete aufteilen und gegensätzlichen Nutzungen zuführen könne: Naturpark hier und Industrierevier dort. Wenn man im Arnsberger Wald mit 230 Meter hohen Windrädern rechnet, gibt man ein ganzes Waldgebiet und den Naturpark preis. Wer das nicht glaubt, sollte sich von der Mitte des Naturparks – etwa von der Rismecke aus – den rot beleuchteten Fernmeldeturm auf dem Stimmstamm anschauen.

Die in der Diskussion befindlichen 15 Riesenräder – die derzeit größten der Welt – aber wären noch 70 Meter höher und nicht Striche in der Landschaft, sondern Giganten mit kreisenden Rotoren. Neue breite Zu- und Abfahrtswege würden die Waldungen „erschließen“ und zerreißen. Hunderte Kubikmeter Beton, die fortan den Waldboden belasteten, würden in den Wald geschafft und nie wieder beseitigt!

Der Eindruck von der Natürlichkeit eines ungestörten Waldgebietes ginge ein- für allemal verloren. Ein Windpark mit seiner Fernwirkung nähme dem Arnsberger Wald das Image von Natürlichkeit und Stille. Der Anlass, hier Einkehr zu halten und Ruhe zu finden, wäre für alle Zeit vergeudet. Zumindest die Waldfreunde unter den Erholungssuchenden blieben fern und viele Tourismusangebote ungenutzt.

Standorte für die Energieindustrie wirken weit über ihre Grenzen hinaus und schaden nicht nur dem Wald. Die anderen, wie NRW, waldarmen Bundesländer wissen, was sie tun, wenn sie den Wald für tabu erklären und ihn von Windrädern freihalten.

Noch sind wir in einer frühen Planungsphase. Noch spricht man nur von „Potentialflächen“. Die Rückkehr auf das Niveau jener Bundesländer, die den Schutz ihres wertvollen Erbes ernst nehmen, wie das auch in NRW ursprünglich der Fall war, ist immer noch möglich!

Immer mehr Bürgerinnen und Bürgern wird bewusst, was auf ihre Heimat zuzukommen droht. Nach der Bürgerinitiative in Allagen und Sichtigvor und dem Heimatverein Möhnesee hat inzwischen auch die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU) mit ihren 50 Mitgliedsverbänden – darunter die großen Wander- und Heimatbünde – die Rückkehr zur Regel „Keine Windräder in den Wald – auch in unserem Bundesland“ gefordert.

Alle Wald- und Heimatfreunde, vor allem die Nachbarn des Arnsberger Waldes im Kreis Soest und dem Hochsauerlandkreis, sind aufgerufen, diese Forderung ebenfalls tatkräftig zu unterstützen.

◄